

EDITORIAL

Zusammenrücken

Noch in diesem Monat wird Ulla Schmidt einen Gesetzentwurf zur „Modernisierung“ unseres Gesundheitssystems vorlegen. Was die Ärzte angeht und ihre KVen, da zeigt sich die Bundesgesundheitsministerin hart. Die Ärzte konnten nur noch marginal auf den Entwurf Einfluss nehmen und das haben sie abgelehnt.

Anlass für die „Modernisierung“ ist die finanzielle Situation der GKV. Die steht in Zusammenhang mit der prekären Finanzlage überhaupt, mit einem mageren Wirtschaftswachstum, mit anhaltender Arbeitslosigkeit. Als Grund wird die schlechte Qualität – hohe Kosten bei geringer Effizienz – herbeigeredet. Dabei funktioniert unser Gesundheitssystem gut. Neben der immer wieder zitierten Unter-, Über- und Fehlversorgung gibt es vor allem eine ärztliche Versorgung. Aber die ist nicht mehr bezahlbar.

Systematisch wurde fast klassenkämpferisch am Image der Ärzte gekratzt: Betrüger sind sie alle und Verschwender. Sie klagen auf hohem Niveau. Sie behandeln sogar Tote. Einige gute und ehrliche mag es ja noch geben. Aber das Gros braucht Überwachung, Kontrolle und einen Antikorruptionsbeauftragten, braucht Vorgaben für eine gute Qualität durch ein staatsfernes (?) Institut und Zwangsfortbildung und Ärzte-TÜV und, und...

Warum werden Ärzte derart abgestraft? Ihre Berufsordnung garantiert dem Patienten ein nicht mehr finanzierbares Schlaraffenland: Ärzte sollen alles tun, um die Gesundheit ihrer Patienten zu erhalten oder wiederherzustellen. Das können sie schon lange nicht mehr umfassend tun, oder sie werden dafür in Haftung genommen. Heißt die künftige Norm: Die gesundheitliche Versorgung erfolgt nach den jeweils geltenden staatlichen Bestimmungen?

Wo bleibt der freie Beruf? Er wird abgeschafft. Den Fachärzten droht die Zwangsentziehung. Sie können auf Dauer nur noch als Angestellte überleben. Der scheinbare Sieg des Hausarztes über den Facharzt ist nur ein Mittel zum Zweck: zur staatsmedizinischen Ausrichtung.

Ärzte, Zahnärzte und Apotheker machen die Bürgerinnen und Bürger in diesen Tagen noch einmal mit einer gemeinsamen Aktion „Wir für Gesundheit“ auf diese Entwicklung aufmerksam. Die so genannten Funktionäre leisten gezielte Überzeugungsarbeit bei der Opposition und den Regierungsparteien. Denn die Kanzlermehrheit ist dünn. Und die Führung der Vertragsärzte hält an der fachgruppenübergreifenden Vertretung fest, rät aber auch zum Aufbau von Parallelorganisationen. Davon haben wir in Westfalen-Lippe bereits mehrere. Einigen wir uns auf eine und geben ihr Vertrauen und Einfluss. Dann rücken wir als Ärzteschaft wieder zusammen und werden mit den Herausforderungen fertig.



Dr. Ulrich Thamer,
1. Vorsitzender der
Kassenärztlichen Vereinigung
Westfalen-Lippe

Vertragsarztpraxis

Qualitätsmanagement nach Maß:
KPQ kommt 7

Kammerversammlung

Reformgesetz: Das Positive ist
schnell aufgezählt 9
Häusliche Gewalt erkennen 10
Positionspapier: Ambulante
fachärztliche Versorgung – ein
unverzichtbarer Pfeiler der Patien-
tenversorgung in Deutschland 11

Ethik-Rat

Ansprechpartner für Ethik-Fragen mit
westfälisch-lippischer Relevanz 12

Grundsteinlegung

Neues Gebäude schafft Raum
für 90 Mitarbeiter 13

Ausbildung

Approbationsordnung: Medizin-
studium wird praxisnäher gestaltet 14

Arztrecht

Befundberichte: Nicht reagieren
kann empfindlich teuer werden 15

Psychotherapie

Schmuddelkinder?
Nein, Vorreiter! 16

Magazin

Informationen aktuell 4
Leserbriefe 17
Persönliches 19, 49
Ankündigungen der Akademie
für ärztliche Fortbildung der
ÄKWL und KVWL 20
Institut für Ärztliches Management 18
Fortbildung in den
Verwaltungsbezirken 57

Bekanntmachungen der ÄKWL 50
Bekanntmachungen
der KVWL 53

Impressum 56